

# Die Überwindung des Hasses als Voraussetzung für dauerhaften Frieden

Von Peter Diem

Seit urgeschichtlichen Zeiten werden Kriege auf Grund sowohl rationaler als auch irrationaler Motive geführt:

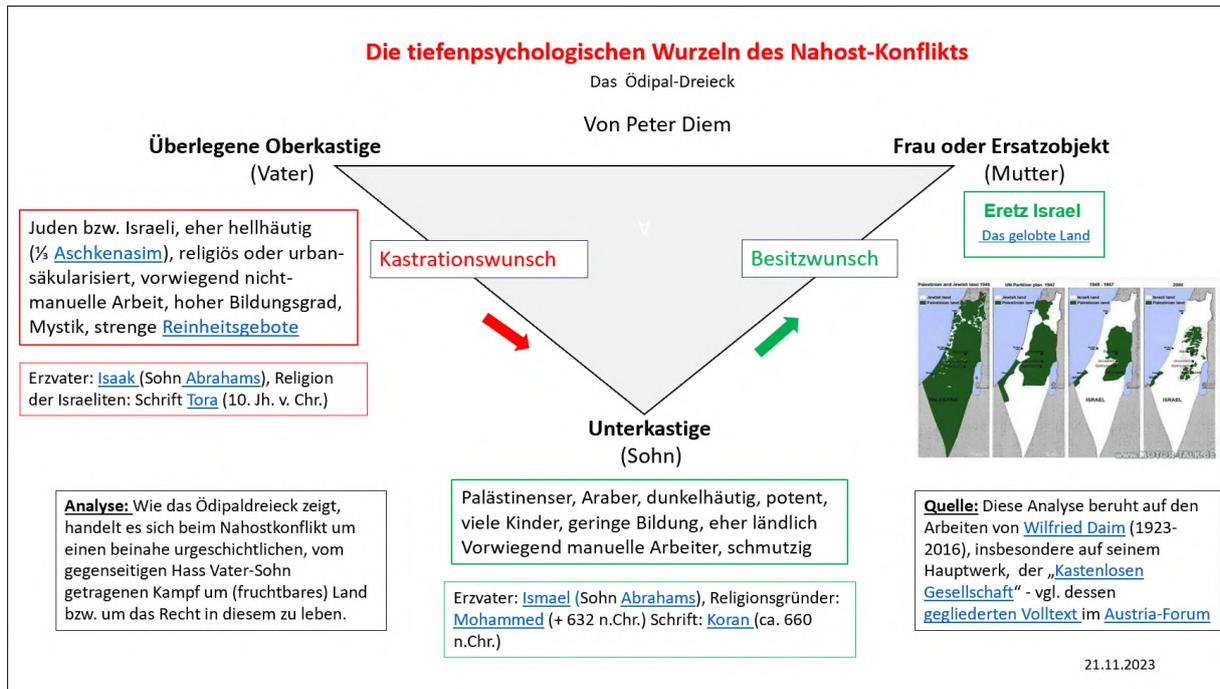
Typ 1: Verwirklichung eines realen oder imaginierten (historischen) Anspruchs auf (fruchtbares) Land, auf Bodenschätze oder geopolitische Vorteile. Aktuelle Beispiele dafür sind die europäischen Kolonialkriege oder der Krieg Nazi-Deutschlands gegen die Sowjetunion (um „Lebensraum im Osten“).

Typ 2: Befriedigung eines latent vorhandenen oder neu geschürten Hasses auf ein anderes Land oder eine andere Volksgruppe („Serbien muss sterbien“, „Juda verrecke“).

Bei der Analyse der Ursachen eines Konflikts – und damit auch der Möglichkeiten für eine allfälligen Beilegung desselben – sind stets beide oben genannten Motiv-Typen zu beachten. Sehr oft wird zwar auf die historischen Wurzeln einer kriegerischen Auseinandersetzung eingegangen, jedoch nicht – oder nicht genug – auf unterbewusste, nur mit tiefenpsychologischen Methoden erklärbaren Motive.

Mithilfe der folgenden von dem österreichischen Tiefenpsychologen **Wilfried Daim** (1923-2016) in seiner „**Kastenlosen Gesellschaft**“ (1960) entwickelten politischen Ödipal-Modelle soll der Versuch unternommen werden, die tiefenpsychologischen Wurzeln des Nahostkonflikts und des Ukraine-Konflikts zu beschreiben und Möglichkeiten für Friedenslösungen aufzuzeigen.

# Der Nahost-Konflikt



Der Kampf Israels um den als religiös-historisch begründet empfundenen Landbesitz (lt. Theodor Herzl ursprünglich nur Judäa!) paart sich mit **Hass** auf einen als inferior imaginierten Gegner, die Palästinenser. Der jüngste Terror-Überfall der Hamas – sie wird in oberflächlicher Sichtweise mit *allen* Palästinensern gleichgesetzt – lässt infolge seiner Brutalität die latenten Hassgefühle ungehindert aufbrechen, was den von Israel zur Verteidigung ergriffenen Maßnahmen irrationale Momente hinzufügt, die einer auf reinen Vernunftargumenten beruhenden Konfliktlösung im Wege stehen.

Umgekehrt führte die Politik Israels, die die Rechte der Palästinenser immer mehr einschränkte, irgendwann einmal zu einem extremen **Hassausbruch** bei jenen Kräften, die sich als ideologische Speerspitze gegen die Besetzung, aber auch gegen die Verwestlichung der Araber fühlen: so kam es zur Radikalisierung der Hamas.

Die Vorgeschichte des aktuellen Nahost-Konflikts reicht bis ins späte 19. Jahrhundert zurück, als der Zionismus, die von *Theodor Herzl* entwickelte Idee der Gründung eines jüdischen Staates in Palästina, an Popularität gewann. Dies stieß auf Widerstand bei der arabischen Bevölkerung Palästinas, die das Land als ihr eigenes betrachtete. In der Folge des Zweiten Weltkriegs und des Holocausts kam es zu einem starken Zustrom von jüdischen Flüchtlingen nach Palästina. Dies führte zu Spannungen zwischen den jüdischen und arabischen Einwohnern, die sich schließlich in Gewalttaten entluden.

In den folgenden Jahrzehnten kam es immer wieder zu Kriegen und Gewaltausbrüchen zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn. Es wurden mehrere Friedensabkommen versucht, die jedoch allesamt scheiterten.

Der aktuelle Nahost-Konflikt ist u.a. von folgenden Faktoren geprägt:

- Der Streit um das Westjordanland und den Gazastreifen, die von den Palästinensern als ihr Heimatland beansprucht werden.
- Der zuletzt forcierte israelische Siedlungsbau im Westjordanland, der von den Palästinensern als illegal angesehen wird. Dazu kamen gelegentliche Gewaltakte von Siedlern gegen ansässige Palästinenser.
- Die Gewalttaten von palästinensischen Extremisten gegen israelische Zivilisten, zuletzt der Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023.

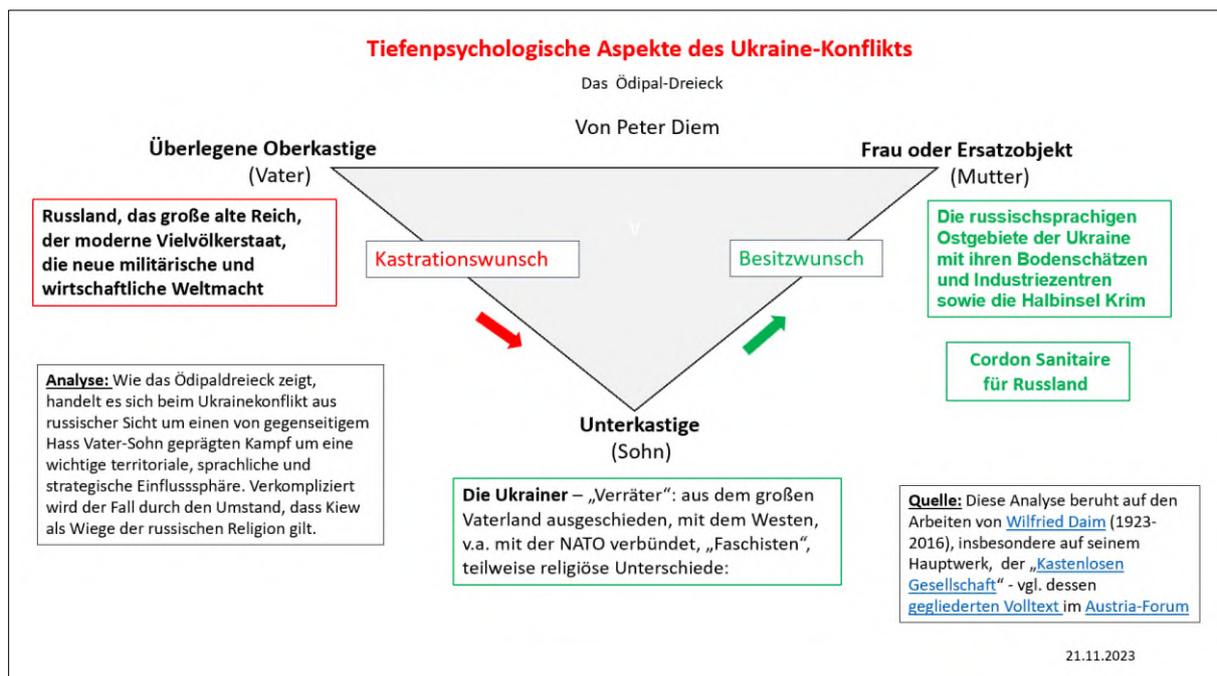
## Frieden in Nahost

*Eine dauerhafte Lösung des Nahost-Konflikts mit militärischen Mitteln erscheint nicht möglich, da die Hamas auch nach Auslöschung ihrer aktuellen Struktur als „Idee“ weiterleben und weiteragieren würde. Umgekehrt ist ein baldiger Abbruch der Kämpfe seitens Israels aus innenpolitischen Gründen nicht zu erwarten.*

Eine dauerhafte Friedenslösung würde zunächst die umfassende Bewusstmachung der Wurzeln des gegenseitigen **Hasses** erfordern.

Darauf könnte ein für beide Seiten tragbares Modell, wie etwa die „Kantonisierung“ Israels, entwickelt werden: die Schaffung eines **israelischen Bundesstaates** mit einem größeren jüdischen und einem kleineren palästinensischen „Teilstaat“.

## Der Ukraine-Konflikt



Der Kampf Russlands um die als ethnisch-historisch begründet empfundene Oberhoheit über die vier vorwiegend russischsprachigen Ostbezirke der Ukraine paart sich mit unterbewusstem **Hass** auf einen als inferior und verräterisch imaginierten Gegner, das gegenwärtige westukrainische Regime. Dazu kommt die strategische Absicht Russlands, eine neutrale Ukraine als militärischen „Cordon Sanitaire“ gegen den Westen zu schaffen. In den besetzten Ostgebieten der Ukraine befindet sich das Gros der Bodenschätze und industrieller Strukturen, während die Krim aus historischen und geopolitischen Gründen als legitimer und strategisch gebotener russischer Beitz betrachtet wird.

Auf der anderen Seite beruht der **Hass** der Ukrainer nicht nur auf der verständlichen Wut auf einen ausländischen Okkupanten. Weil Russland als Brudervolk imaginiert wird, dessen Religion in Kiew ihren Ursprung hatte, wird der Überfall als besonders infam empfunden.

Die Vorgeschichte des aktuellen Ukraine-Konflikts reicht bis in die 1990er Jahre zurück, als die Ukraine nach dem Zerfall der Sowjetunion ihre Unabhängigkeit erlangte. Russland betrachtet die Ukraine als Teil seiner Einflussosphäre und hat in den letzten Jahren versucht, seinen Einfluss in dem Land zu stärken.

Im Jahr 2013 kam es in der Ukraine zu Protesten gegen die Regierung von Präsident Viktor Janukowitsch, der sich weigerte, ein Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union zu unterzeichnen. Die Proteste wurden von Russland unterstützt, und im Februar 2014 kam es unter amerikanischen Einfluss zu einem Machtwechsel in der Ukraine.

Im Anschluss daran begann Russland, die Halbinsel Krim zu annektieren. Im Osten der Ukraine bildeten sich separatistische Bewegungen gegen die Unterdrückung der russischsprachigen Bevölkerung, die in den folgenden Jahren zu einem bewaffneten Konflikt zwischen den Separatisten und der ukrainischen Regierung führten.

Seit 24. Februar 2022 führt Russland einem zunächst groß angelegten Angriffskrieg gegen die Ukraine, der sich aber zu einem Stellungskrieg um die vier östlichsten Oblaste entwickelte.

Die wichtigsten Faktoren, die den aktuellen Konflikt bestimmen, sind:

- Der russische Anspruch auf die Ukraine als Teil seiner Einflussosphäre.
- Die politische und wirtschaftliche Ausrichtung der Ukraine nach Westen, insbesondere die enge Kooperation mit der NATO.
- Die Repressionen gegen die ethnischen Mehrheiten in den Ostgebieten der Ukraine.

## Frieden in der Ukraine

*Eine Lösung des Ukraine-Konflikts auf dem Schlachtfeld erscheint auf Grund der gegenwärtigen Stärkeverhältnisse unwahrscheinlich. Es gibt zwar Anzeichen, dass die moralische und militärische Unterstützung der Ukraine durch die USA und Westeuropa bröckelt, doch wird sich der*

*nunmehrige Stellungskrieg zumindest bis zur US-Präsidentenwahl fortsetzen.*

Eine dauerhafte Friedenslösung würde zunächst die Bewusstmachung der Wurzeln des gegenseitigen **Hasses** erfordern.

Danach müsste die „Kantonisierung“ einer künftig neutralen Ukraine erfolgen: Schaffung eines **ukrainischen Bundesstaates** mit einem größeren westukrainischen und einem kleineren ostukrainischen „Teilstaat“ – beides wären autonome Regionen getrennt durch eine international kontrollierte Waffenstillstandslinie.

-.-

## Die Notwendigkeit, die Wurzeln des Hasses freizulegen

Wir haben den Versuch unternommen, die psychologischen Aspekte der **kriegerischen Aggression** des jeweils „Überlegenen“ mit dem Modell des Ödipaldreiecks zu erklären. Dabei steht der „Kastrationswunsch“ für den von **Hass** begleiteten Wunsch, den Gegner möglichst auf Dauer auszuschalten oder wenigstens unter Kontrolle zu halten.

Wenn wir uns umgekehrt mit den psychologischen Aspekten eines **Friedensschlusses** zuwenden, so ist auf die Vorstellung der Existenz jeweils zweier „Brudervölker“ mit Gemeinsamkeiten in Religion, Volksglauben, Kultur und geschichtlicher Entwicklung zu verweisen.

### Israeli und Palästinenser:

Beide Völker sind Nachfahren semitischer Volksgruppe im Nahen Osten. In der abrahamitischen Religion gelten die Söhne Abrahams, Isaak und Ismael, als Urväter der Juden und der Araber.

**Isaak** ist der Sohn Abrahams und seiner Frau Sara. Er ist der Vater von Jakob, der wiederum der Vater der zwölf Stämme Israels ist. Die Israeliten sind nach der Tora die Vorfahren der heutigen Juden.

**Ismael** ist der Sohn Abrahams und seiner Frau Hagar, einer ägyptischen Sklavin. Er ist der Vater von zwölf Stämmen, die als Araber bekannt sind. Diese Vorstellung ist auch in der islamischen Tradition verankert. Im Koran wird Abraham als der erste Muslim und als der Vater aller Muslime bezeichnet.

## Russen und Ukrainer

Die beiden slawischen Völker haben eine gemeinsame Geschichte, die bis ins 9. Jahrhundert zurückreicht, als das Kiewer Rus gegründet wurde. **Russisch** und **Ukrainisch** sind beides ostslawische Sprachen, die sich aus dem Altkirchenslawischen entwickelt haben. Und beide Völker teilen viele kulturelle Gemeinsamkeiten, darunter die orthodoxe Religion, die Volkskunst und die Musik.

## Der extrem schwierige Prozess der Bewusstmachung der Wurzeln des Hasses

Dauerhafter Friede erfordert kollektive Gewissenserforschung auf allen Seiten. Eine solche wird nur unter Anleitung weiser und allgemein akzeptierter Staatsmänner gelingen, die das Talent zur Einsicht in die jeweilige psychologische Motivlage haben und ihre Hand dem jeweiligen „Brudervolk“ glaubhaft entgegenzustrecken vermögen.

Jeder der „**nationalen Friedensmacher**“ muss eine untadelige Persönlichkeit sein, die nicht nur politisch zu führen vermag, sondern auch eine geradezu magische Kraft zur Bewusstmachung und Überwindung des mit dem beizulegenden Konflikt verbundenen **Hasses** besitzt.